



Schölers leest Platt



Schuljahr
5 - 7



Vorlesewettbewerb 2019 / 2020



Schölers leest Platt

Vorlesewettbewerb 2019/2020

Schirmherrschaft
Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
Karin Prien

Veranstalter des Wettbewerbs und Herausgeber der Textsammlung
Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e. V.

Die Durchführung des Wettbewerbs wird unterstützt durch den
Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V.

Der Wettbewerb wird gefördert durch die
schleswig-holsteinischen Sparkassen
und die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

**Leve Schölers,
nu geiht dat wedder los!**

Von dem Gelehrten Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835) stammt der Satz, dass Sprache ein Schlüssel zur Welt sei. In Schleswig-Holstein gibt es viele solcher Schlüssel. Da ist das Hochdeutsche. Da sind die Sprachen, die Einwanderer aus ihren Herkunfts ländern mitbringen, und da sind Sprachen, die hier schon lange zu Hause sind: Dänisch, Süderjütisch, Nordfriesisch, Romanes und Plattdeutsch.

Früher war Plattdeutsch ganz groß in Schleswig-Holstein. Amtsleute, Bauern, Händler – fast alle sprachen und schrieben es. Dann wurde Hochdeutsch die Amtssprache, und man dachte mehr und mehr, Plattdeutsch sei nicht mehr gut genug. Man dachte sogar, Kinder würden es schwer haben, Hochdeutsch zu lernen, wenn sie auch noch Plattdeutsch lernten. Heute wissen wir, dass das Gegenteil der Fall ist: Wenn Kinder mit mehreren Sprachen aufwachsen, fällt es ihnen in der Regel leichter, weitere Sprachen zu lernen. Und dass Plattdeutsch schön und aussagekräftig ist, beweist das Heft, welches Ihr nun in Händen haltet.

Viele Menschen haben inzwischen den Wert des Plattdeutschen erkannt. Ein Versuch zum Spracherwerb läuft an ausgewählten Modellschulen im Lande mit großem Erfolg. Etwas über die Sprache zu erfahren und gute Geschichten zu lesen – diese Chance bietet flächendeckend der landesweite Lesewettbewerb „**Schölers leest Platt**“.

„**PLATT - ik bün dorbi**“ lautet das Motto.

Viele Kräfte werden mobilisiert, damit dieser Wettbewerb laufen kann. In den Schulen und in den Büchereien, bei den finanziellen Förderern und nicht zuletzt beim Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, bei dem die Fäden zusammenlaufen.

Liebe Schülerinnen und Schüler, wir wünschen Euch Erfolg und Spaß beim Lesen und ganz viel Neugier beim Öffnen der plattdeutschen Tür zur Welt.

Karin Prien
Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Reinhard Boll
Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein und Vorsitzender des Stiftungsrates der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Oke Simons
Geschäftsführer des Büchereivereins Schleswig-Holstein

Dr. Jörn Biel
Präsident des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes



De Aadler in'n Höhnerstall

Do leev mal en Buer, de funn op dat Feld en jungen Aadler, de harr en lahmen Flünk¹. De Buer nehm den Aadler mit op den Hoff un sparr em in sien 5 Höhnerstall bi de annern Höhner. De Aadler füng an, na de Köörns to picken, Water to drinken un in de Eer to kleien. De Buer weer tofreden, he harr jo nu een Hehn mehr.

10 Do keem en Vagelkundler vörbi, de seeg den Aadler bi de Höhner. Grantig fröög he den Buern, wo he woll den Aadler in den Höhnerstall sparren kunn. „En Aadler mutt flegen, he bruukt sien Free- 15 heit!“ De Buer wink af. „Dat is en Vagel, so as de Höhner ok. Kiek doch, wo he dat Koorn oppicken un in de Eer kleien deit. De will gor nich flegen, un en

Bangbüx is he ok“, schüddkopp de Buer.
20 „Wenn ik di wiesen do, dat de Aadler flegen kann“, see de Vagelkundler, „warrst du em denn sien Friheit trüch-geven?“ „Na kloor“, grien de Buer, „ver-söök dat! Aver glööv mi man, he warrt 25 nich flegen.“ De Vagelkundler sett den Aadler op sien utstreckte Hand un see to em: „Fleeg, Aadler, fleeg in dien Friheit!“ De Aadler aver hüpp to Bodden un güng trüch in 30 den Höhnerstall, wo he glieks wedder anfünge to kleien. Luuthals lach de Buer: „Glöövst du mi nu?“ De Vagelkundler verstünn de Welt nich mehr un wull afsluuts noch en Versöök 35 maken. De Buer see „Ja“ dortho. Dütmal steeg de Vagelkundler mit den Aadler

op dat Huusdack un snack em goot to: „Fleeg, Aadler, fleeg in dien Friheit!“ De Aadler aver hüpp op dat Dack un 40 güng sinnig trüch na'n Höhnerstall. „Nu warrst du dat woll begrepen hebben“, lach de Buer. „Eenmal much ik dat noch versöken“, meen trurig de Vagelkundler. „Un wenn 45 dat wedder nich klappen deit, denn schall de Aadler vun mi ut een von dien Höhner ween.“ De Buer leet den sün-nerboren Keerl maken. An'n annern Dag, fröh an'n Morgen, 50 güng de Vagelkundler mit den Aadler op en hogen Barg, sett sik mit em op de bö-verste² Spitz un tööv³, bet an de Kimm⁴ glöhnig⁵ root de Sünn opgahn dee. He böör⁶ den Aadler in de Hööchd, lüch

55 em den Kopp en beten an, na de Sünn to, un fluuster: „Fleeg, Aadler, fleeg in dien Friheit! Fleeg dor hen, wo du ween wullt! Besinn di doch, woken du büst!“
60 Mit eenmal keem een frische Bries op, un in düssen Ogenblick spegel sik dat Licht in den jungen Aadler sien Ogen. Mit all sien Kraasch⁷ spann he breit un gewaltig sien Swingen ut. Stolt as en König sei he hooch an'n Heven, un sien Schree weer to hören över dat ganze Land. Endlich harr he sik besonnen, dat he en Aadler weer, de jümmer en Aadler ween is un jümmer een blieven 65 warrt, egal, wo lang dat ganz anners utsehn hett mit em.

– Heike Fedderke –

De pädagoogsche Opgaav



Also, wat mien Vadder is, dor is egentlich nix gegen to seggen. Blots af un an, denn geiht he mi bannig op de Nerven mit sien Klooksnackerie.

5 Wi hebbt Sommer, hebbt de Finster wiet open, dat de Sünn rin kann. Un wat kümmt rin?: Spinnen. Naja, nich in Massen, man doch jümmer mal wedder een. Un de kann ik nich af. De finn ik 10 eeklig.

Wat schall ik dorbi maken? Is nu mal so. Tja, un denn kümmt mien Vadder, speelt den Coolen. Fangt de Spinn. So wiet is ja allens op de Reeg. Man statts dat he 15 de rut bringt in den Goorn, kümmt he mit de Spinn op mi to un fangt an to

preestern¹. Dat, meent he, dat weer sien pädagoogsche Opgaav. He muss mi de Bang för dat Frömme nehmen.

20 „Kiek ehr di doch mal an!“, seggt he, „ok mit so en lütt Deert kann een vertruuut warrn, een mutt sik blots truen. Noch beter is dat ja, wenn du de Spinn in ehr Nett bewunnern kannst: Wat en freetsch Gedüer² in so en lütten Kopp!

25 Wat en Künn vun de Kunst in so en lütten Moors!“

Ik loop denn meist weg un he schüddkoppt över mien Unverstand.

30 Kortens heff ik bi mien Fründin en Rott sehn. Nich so en giese Kanalrott, man en witte, nette mit rode Ogen.

„Kannst mi de nich mal utlehn?“, heff ik ehr fraagt.

35 „Worüm??“

„Tja“, heff ik seggt, „ik mutt mien Vadder noch wat bibringen. Dat is sotoseggen en pädagoogsche Opgaav!!“

As mien Vadder vun de Arbeit keem, 40 heff ik mit de Rott in mien Stuuuv seten, heff de so locker op mien Schuller sett. Ik wüss, he wörr kamen un mi begröten.

Tja, hett he ok, hett an mien Stuvendör kloopt un ik heff „herein!“ ropen.

Toerst hett he de Rott gor nich sehn. Ik heff de denn so 'n beten op mien Arm lang lopen laten. Un denn seeg ik, woans sien Ogen so starr wörrn, dat ik

50 bang weer, de Slag künn em drapen.

Denn hett he brüllt: „Rut! Foorts rut! Bring de torüch, woneem du de her hest!“ He kunn sik gor nich wedder inkriegen. Doch denn heff ik em mien

55 Lex³ lehrt: „Kumm doch mal her. Süht de nich klook ut?! Faat doch mal an, denn markst du, wo week de is. Ok mit so 'n Deert kann een vertruuut warrn; een mutt sik blots truen. Strakel⁴ ehr doch mal, denn markst du, wo week de is!“

„Ik – un en Rott anfaten“, hett he schreet, „so wiet kummt dat noch!! Ik finn de blots gresig, un dat is doch mien Recht! Blots wo du düsse opdringliche Oort her hest, anner Lüüd to belehren, düsse dummerhaftige Klookshieterie: dat möch ik doch geern weten!“

– Bolko Bullerdiek –

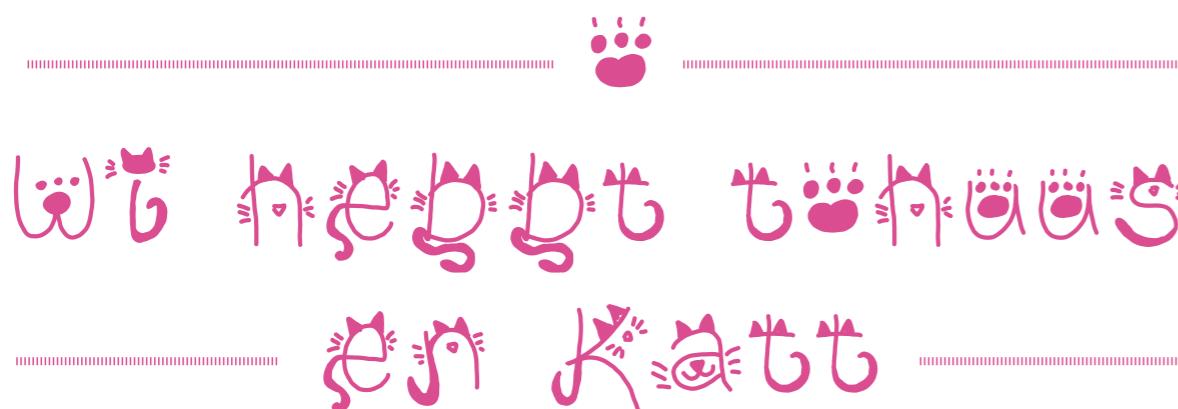
1 wie ein Pastor sprechen

2 Geduld

3 Lektion

4 streichle

Wöör: 464



Wi hebbt tohuus en Katt. Se is swatt un hett witte Poten un en beten Witt rund üm de rode Nees. Se heet Gora Gora.
„Gora Gora is sööt,” seggt Jonas.

5 „Se is sööt, sööt, sööt,” seggt Lena.
„Se is sööt un week un warm,” seggt Oma.
„Se is sööt un week un warm un knuddelig,” seggt Mama.

10 „Se is sööt un week un warm un knuddelig un knuffig,” seggt Papa,
„Se is en Kater!” seggt Opa.
Wi kiekt un kiekt den ganzen Dag na Gora Gora. Wi köönt uns gor nich satt

15 sehn an dat Deert: Wenn se sik putzt, wenn se achter ehren Flummi ranjaagt, wenn se itt oder drinkt, wenn se slöppt, wenn se in den Vörhang jumpft un bet baven an de Deek klattert.

20 „Gora Gora is frech”, seggt Mama. „Se hett en Braadwust vun den Kökendisch klaut.“ „Se hett an den niegen Sessel kratzt”, seggt Opa. „Se deit, wat se will“, seggt Jonas. „Nu liggt se al wedder op

25 Mamas Bett, liekers se weet, dat se dat nich dörv.“ „Se is achtertücksch¹“, seggt Papa. „Se hett mi beten un kratzt. Wat heff ik ehr daan? Worüm...?”

- Ja, worüm...?
- 30** Papa hett en nieges Auto. Man as he dormit to Arbeit will, springt un springt dat nich an. Papa is vergrellt². He haalt sien Warktüüchkoffer un schruuvt hier un schruuvt dor, un kloppt hier un rüddelt dor. Nix, dat niege Auto springt nich an. Mama kümmmt över den Hoff. „Wat nu, springt dien Auto nich an?“, fraagt se fründlich. „Schall ik di en Tass Kaffe bringen?“
- 40** „Hau af!“, blafft Papa ehr an, „Du nervst!“
Nu is Mama vergrellt. Man se wehrt sik nich gegen Papa. Se meckert mit Jonas. „Hüüt morgen heff ik de Deel un de
- 45** Köök feudelt, un nu slurrst du mit dien Muddsteveln³ dörch dat ganze Huus!“, gnattert se, „Kiek blots mal, wo dat hier utsüht, Farken⁴, du!“
Aver Jonas hett sien Steveln buten vör de Huusdöör stahn, un he hett ok keen Schiet in't Huus sleept. Liekers: Jonas wehrt sik nich gegen Mama; he schimpt op Lena: „Hest du al wedder mien Geodree-eck? Ümmer, wenn ik dat
- 55** bruken do, hest du mien Geodree-eck.
- Los, geav dat her, aver en beten dalli, anners kannst du wat beleven!” droht he. Man Lena hett dat Geodree-eck nich. Dat Geodree-eck liggt ünner Jonas sien Leesbook.
- 60** Nu is Lena vergrellt. Aver se lett ehr Woot nich an Jonas ut, se blafft Asko an, de unschüllig in'n Kattenkorf liggt. „Hau af, du ole Köter! Rut hier!“, schafudert⁵ se. Asko verjaagt sik, treckt den Steert in, un rut is he. Wat is blots mit Lena los? Se is doch sünst nich so füünsch⁶. Buten op den Hoff sitt Gora Gora gedüllig vör en Muuslock; un as ridd em de
- 70** Düvel, jaagt Asko achter ehr ran, se kann sik jüst noch op en Boom redden. „Wat Asko woll hett?“, denkt se. „Ik heff em doch even noch ut mien Schöttel freten laten.“
- 75** As Papa kort dorna vörbi kümmmt, will he Gora Gora eien⁷. Man dat Deert bitt un kratzt. „Gora Gora, wat bittst un kratzt du mi?“ wunnert sik Papa. „Ik heff di doch nix daan. Worüm...?“
- 80** Ja, worüm...?
Is an't Enn dat niege Auto schuld?

– Hans Wilkens –

¹ hinterlistig

² erzürnt

⁵ schimpft

Wöör: 542

³ Matschstiefel

⁶ zornig; wütend

⁴ Ferkel

⁷ streicheln



De Slötel

As mien Grootvadder dootbleven¹ is, hebbt mien Öllern allens vun em arvt, sien Huus, sien Geld un sogor sien Hund. Kort vörher, ehr dat passeert is,
5 hett he mi en Slötel in de Hand drückt. Denn see he mit swacke Stimm: "Düsse Slötel, mien Jung, warrt di över dien Angst weghelpen." Opa wuss, dat ik bang in't Düüstern weer.

10 Kort dorna is Opa ganz sachten inslapen. As dat na Grootvadders Dodenfier mit Vadder un Mudder na Huus hen güng, fraag ik mien Öllern, wat dat mit den Slötel woll op sik harr. Vadder keek
15 mi an un see, dat de Slötel woll to Opas

Keller höör. Do geev he mi noch en Slötel un meen: "Wenn wi to Huus sünd, snappst du di dien Rad, fohrst na Opas Huus un probeerst de Slötsels ut." Dat
20 dee ik denn ok. Un wiel ik denn doch en beten bang weer, heff ik Oskar, Opa sien Hund, mitnahmen.
Eerst harr ik en beten Bedenken, in Opa sien Huus rin to gahn, aver as Oskar
25 an de Lien trecken dee, güng ik denn doch mit em rin. Binnen röök² dat en beten muchelig³, aver dat weer so, as wenn Opa noch leev un man blots kort to'n Inköpen weg weer. Nu weer ik gor
30 nich mehr so bang un steek den Slötel

in dat Slötellock vun de Kellerdöör. As ik ehr opmaken dee, reet sik Oskar los, leep de Trepp daal⁴ un verswunn in den düüstern Keller. Ik reep em en poor Mal,
35 aver Oskar bleev verswunnen. Wiel ik keen Lichtschalter finnen kunn un ok keen Taschenlamp harr, muss ik mi in den düüstern Keller rintasten. Op eenmal höör ik en Rascheln, mi bleev meist
40 dat Hart stahn. Wat weer dat? Ik dreih mi um un seeg in dat beten Licht vun't Kellerfinster en Huuslünk fladdern. Verlichtert muss ik lachen. Ik möök dat Kellerfinster op un leet den lütten Lünk in
45 de Frieheit flegen. Mien Ogen harrn sik nu ok al an dat Düüster wennt⁵ un ik

weer ok nich mehr bang. Intwüschen harr ik ok Oskar wedder funnen, de an en lütte Schachtel snüffeln dee. Ik nehm de Schachtel un Oskar un wi güngen de Kellertrepp wedder hooch. Neeschierig⁶ maak ik de Schachtel op. Dor weer en Leckerli för Oskar binnen un en Zeddel vun Opa för mi. Dorop stünn: "Leve Thede, förwiss hett Oskar di na düsse Schachtel henföhrt. Dorför hett he sik dat Leckerli verdeent. Ik freu mi un bün stolt op di, dat du nu nienich mehr bang büst. Ik hefff di ganz dull leev! Dien Grootvadder."

- Leonie Brandt -

¹ Gestorben

² roch

³ feucht; schimmelig

⁴ herab; nach unten

⁵ gewöhnt

⁶ neugierig

Wöör: 429

De Hannel mit den Oosterhaas



Vör de School lungert de Oosterhaas rüm un fraagt na Calle. He wull Calle verkloppen, seggt de Oosterhaas, un he süht ut, as meent he dat eernst.

5 De ganze Saak kümmt so:

Verleden Johr in'n Summer hebbt Calle un sien Fründ Jannes vör den Ingang vun Drogerie Neumann Flohmarkt maakt. Se harrn ole Donald Duck-Heften un poor 10 afgniedelte Speeltüg-Autos to verköpen. Un Calle harr sien olen Wecker dorbi. De weer zwei¹. Tohuus harr he to'n Geboortsdag en niegen Wecker vun Star Wars kregen. „Liebhaberstück – an 15 Bastler günstig abzugeben“, back he en Zeddel an den schrotten Wecker. Mit dat Geschäft kenn Calle sik ut. „Calle! Dor löppt de Oosterhaas!“, reep

20 Jannes miteens jiddelig. Calle keek op un seeg foorts, dat Jannes nich tüdel: De Oosterhaas keem över de Straat, un he seeg vertwiefelt ut. As he ehren lütten Flohmarkt jüst vörbihoppel, snack Jannes em an: „Moin Oosterhaas! Wi hebbt 25 Sommer. Wat maakst Du denn hier? Du hest doch lang Fieravend...“ „Dat weet ik“, see de Oosterhaas un leet de Lepels hangen. „Ik heff verpennt. Nu heff ik de Kiep vull Eier un warr ehr 30 nich los. Man ik mutt ja de Eier loswarrn. Wenn de Wiehnachtsmann höört, dat ik verpennt heff, un dat de Lüüd in't Fröhjahr keen Eier kregen hebbt, denn haut he mi. Dorbi kööpt sik de Menschen so un so all de Eier sülvst. Dat 35 markt de Lüüd gor nich, dat ik keen Eier

utdeelt heff. Man ik mutt Eier utdelen. Dat is wegen de Traditschoon, seggt de Wiehnachtsmann un Basta!“

40 „Eieiei!“, see Jannes un överlegg, woans he den armen Oosterhaas helpen kunn. Calle weer wieldess opstahn un bekeek sik still, wat de Oosterhaas so allens an lecker Eier in sien Kiep harr.

45 Na en Wiel see Calle: „Pass op, wi maakt dat so: Ik geev di düssen fantastischen Wecker hier. De is twintig Euro weert. Aver dat musst du gor nich betahlen. Un ik do di noch en Gefallen: Ik

50 nehm di de Eier af. Du büst so un so to laat an. De warrst du nich mehr los. De Eier sünd swoor, dor maakst du di blots dat Krüüz³ toschannen, wenn du dor nu mit rümlöppst bet neegst Johr Oostern.

55 Un wenn de Wiehnachtsmann di hauen will, denn seggst du em, dat dat doch nix bringt, dat Hauen, un dat du nu en fantastischen Wecker hest, un dat de fantastische Wecker di neegst Mal wiss

60 wecken warrt, un allens warrt goot.“ De Haas weer glücklich, dat en gode Seel em helpen wull un maak allens so, as Calle em dat vörsnackt harr. He hoppel tofreden weg.

65 As he ut de Sicht weer, maal Calle en Schild. Dorop stünn: „Neuer Trend aus

Amerika: Sommereier! Erlös kommt bedürftigen Kindern zugute!“

Mit dat Geschäft kenn Calle sik ut.

70 All hebbt se köfft bi em, wiel se dat Pappschild so nüdlich funnen. Dreehunnert Euro harr Calle an'n Avend in de Tasch. Jannes wull wat vun dat Geld afheben: „Ik heff den Haas toeerst sehn. Wi

75 harrn den Flohmarkt tosamen. Ik bün ok bedürftig. Wat is überhaupt bedürftig?“, see he. Calle anter: „Dat weer alleen mien Idee, un alleen mien Wecker, den de Haas för de Eier kregen hett. Worüm schull ik mit di delen? Verkämpf du dien Speeltüg-Autos!“ Do pack Jannes sien Saken, un sietdat snackt he nich mehr mit Calle.

Een Johr is vergahn siet de Geschicht.

80 85 Dat is wedder Sommer, un de Oosterhaas hett wedder verpennt. He hett sik ja to en tweien Wecker verlatten. As he in'n Juni nu bilütten de Lepel opstellen dee un in de Sünn plier⁴, dor wüss he foorts,

90 dat he för en Narren holen woorn is. Un nu steiht de Haas also för de School un will Calle verkloppen. Schaad, dat Calle sik dat ok mit Jannes verdorven hett. En goden Fründ kunn he in düsse Situationschoon wiss goot bruken.

– Carsten Dammann –

Nüms will mi hebben



Siet twee Weken keen Arbeit mehr. Nix
to doon. Blots rümhangen. Un wat dat
Leegste¹ is: Keen Dack över'n Kopp!
Ne, ne. Dat maakt keen Spaß, bi Wind
5 un Wedder op de Straat.
Du kennst mi. Doch, dor bün ik mi teem-
lich seker. Mi kennt jeedein. Ik bün de
lütte Snööv²!
Wees mal ehrlich: Harrn wi dat nich kom-
10 modig letzt Johr, wat? Wi beiden tosa-
men, bi di in't Bett? Mit mien Frünnen,
de Bronchitis un de Huusstoff-Allergie?
Ne, nu jammer nich! Seker, du kunnst
nich na Tant Else ehren Geboortsdag.
15 Denn geihst dor even dütmal hen.

Aver du hest veerteihn Daag nich na
Arbeit brukt. Heff ik Recht? Na, also.
Un nu? Nu geihst du tweemal de Week
na'n Sport, frittst Müsli un hest dat
20 Smöken³ opgeven. Un ik? Wat warrt ut
mi? Wiehnachten, oh, Wiehnachten, dat
weer schöön! Bi Robert in Hamborg-
Blanknees.
Ik harr em in't Büro opluert, in de Klima-
25 anlaag. Robert hett ümmer Stress.
Du, so een haut de lüttste Snööv üm.
Un Robert kann ja so fein vun Harten
pruuuschen⁴! Ok bi'n Dokter in'n Tööv-
ruum: Dor seet 'n Mann mit 'n Gips-
30 arm, un de güng mit Gipsarm un Snööv
wedder na Huus! Robert, de harr sik
düchtig een opsackt. Un to mien Glück

is he nich konsequent mit de Medizin.
Mal nimmt he de Pillen, un mal lett he
35 dat na.
Natürlich hett he sien ganze Familie
ansteken, un Wiehnachtenavend seten
se all mit Snuuvdöker⁵ un rode Nesen
üm den Dannenboom rüm. Klock acht
40 legen se all in de Puuch⁶. Stille Nacht!
Blots dat Pruuuschen vun de Kinner weer
af un an to hören.
In'n Januar aver is Robert mit Jogging
anfungen. Un siet Februar geiht he jede
45 Week na de Sauna. Oh, dat is gresig!
Hett denn nüms en Hart för mi?
Nu is März. Düchtig koolt buten, aver
all mien olen Frünnen leevt gesund. Ik
weet mi kenen Raat mehr.
50 Kiek, dor kümmmt Robert in sien Trai-
ningskledaaesch⁷. Tokamen Johr will

he bi den Hanse-Marathon mitlopen.
Un dor is Gesche, Robert sien Broder-
dochter. Se stiggt jüst ut den Bus ut,
55 kümmmt wull vun de Arbeit. „Na, Onkel
Robert, woveel Kilometer hest du denn
schafft?“, röppt Gesche vun de anner
Stratensiet röver. Se mutt ganz schöön
grölen, de Wind weiht stief vundaag.
60 „Teihn Kilometer! – Wat seggst du nu?
Aver Gesche, büst du nich to dünn antro-
cken? Minirock bi den kolen Wind? Un
nix op 'n Kopp!“ „Ach, ik bün ja glieks
to Huus! Tschüüs, Onkel Robert!“
65 „Tschüüs, Gesche!“
Un Robert dreift sik üm un will jüst
wiederlopen, do höört he achter sik dat
Pruuschen vun de Deern. Wi warrt en
wunnerschöne Tiet tosamen hebben.
70 Gesche un ik.

1 schlimmste
2 Schnupfen

3 Rauchen
4 prusten, niesen

5 Taschentücher
6 Bett
7 Trainingskleidung



Wieland un Egil



Ut lang vergahn Tieden is uns de Geschicht vun Wieland un Egil vertellt. Dat waren de Söhns vun den Riesen Wate op Seeland. As se ranwussen waren,
5 stünnen de beiden Bröder op Jütland in Deenst bi König Nidung. Wieland weer Smitt, un wat för een! He kunn den wunnerborsten Smuck un de schrecklichsten Wapen¹ smeden. Egil, sien Broder, kunn mit Piel un Bagen ümgahn as keen tweten un dreep allens.
10 Nu keem dat so, dat en fremd Heer König Nidung sien Riek angriepen wull. Nidung reed de Angriepers fiev Daag lang in de Mööt² un slöög an'n Avend vör de

Slacht en Lager op. De König harr en Töversteen³. Dusse Steen geev em de Macht, jede Slacht to winnen. Man he mark - he harr den Steen tohuus vergeten. En Mann schull binnen een Nacht torüch na de Königsborg rieden un em den Steen halen. „Wokeen dat schafft, de schall mien half Königriek hebben un de Hand vun mien Dochter dorts!“, see
25 Nidung.
Wieland de Smitt kreeg dat unmöögliche Stück tostann. An'n Morgen vör de grote Slacht keem he wohrhaftig mit den Töversteen na't Lager trüch un wull em
30 Nidung bringen. Do stellen sik em en

poor Ridderslüüd vun den König in den Weg. „Wat wullt du lütte Smitt mit so en groot Königriek?“, seen se, „Geev uns den Steen! Wi wüllt di dat mit Gold un Eddelsteen lohnen.“ As Wieland ehr den Steen nich geev, grepen se em an. Wieland slöög den Anführer doot, de annern knepen ut vör den starken Smitt. König Nidung freu sik to sien Steen. Nu
35 kann he de Slacht winnen. Dat halve Königriek un de Hand vun de Prinzessin kreeg Wieland liekers⁴ nich. De König weer blied⁵, dat he en Utreed harr, un see: „Du Sleev⁶ hest een vun miene
40 besten Eddellüüd doothaut. Dat schall ik di ok noch danken? Weg mit di!“ Do güng Wieland weg un sinn op Wraak⁷. Wieland sien Broder Egil, de beste Bagenschütt in heel⁸ Jütland, de bleev.
45 Man König Nidung weer sik nich mehr seker. Wöör Egil noch fast to em stahn, wo he doch Egil sien Broder so böös

mitspeelt harr. Nidung wull weten, wo veel Macht he noch harr över Egil un
55 see: „Pack en Appel op den Kopp vun dien Söhn un scheet em mit Piel un Bagen dor rünner.“ So en Proov weer ok för en Baaskeerl⁹ as Egil en gefährliche Saak. He nehm dree Pielen in de Hand.
60 Mit den eersten schoöt he sien Kind den Appel vun'n Kopp un weer glücklich, dat he nich den Jung drapen hett. Nidung fraag Egil: „Für wat hest du de beiden annern Pielen praat¹⁰ hatt?“ Do
65 see Egil: „Harr ik dat Kind ümbröcht, weren de annern beiden Pielen för di ween.“ König Nidung harr dat to wiet dreven mit Wate sien Söhns, un wohrhaftig hebbt se em naast¹¹ noch allens torüchbetahlt.
70 Man dat is en anner Geschicht.

– En ole Saag –

1 Waffen

2 entgegen

3 Zauberstein

4 trotzdem

5 froh

6 Schlingel; Schelm

7 Rache

8 ganz

9 großer KÖnner

10 in Bereitschaft; parat

11 nachher

MAMMUTS

achter den Willen Barg

Twee Köh mit Kalver, dree junge Deer-ten un en Bull. As de Lüüd int Lager höört, dat achter den Willen Barg Mammuts sünd, do juucht se: „Mammuts,
5 endlich Mammuts!“

Pella is jiddelig. He dörv dat eerste Maal mit op Jagd! „Du büst nu oolt noog“, hett sien Vadder seggt. Fröh an'n Morgen sünd de Mannslüüd in Gang un
10 sliert ehr Speerspitzen. Güstern Avend hefft se danzt un den Geist vun dat Mammut ansungen. He schull Verlööf¹ geven, dat se sik vundaag² een jagen dörvt. Pella springt op un löppt hen na
15 de Jägers. „Dor büst du Langlöper jo“, lacht sien Papa. Pella kloppt dat Hart. De Grupp deelt sik op. Mit en poor annern tosamen sliekert Pella un sien Papa in en groten Bagen üm de

20 Mammuts rüm. Se hooft sik ümmer gegen den Wind, so dat de rootbrunen Riesen de Minschen nich rüken künnt. De annern Mannslüüd schuult³ sik op en Vörsprung vun den Willen Barg. „Du blifft bi mi!“, seggt Papa, „Wenn dat sowiet is, drievt wi de Mammuts na den Willen Barg hen, un dor staht de annern. Wi sünd de Drievers, de annern sünd de Jägers.“
25
30 De Drievers gaht so liesen, as wullen se sveven. Man nu stampf se miteens op un schreet un fuchtelt mit de Speren. Pella kiekt, wat de annern maakt, un maakt mit: „Hey Hey, ho ho, eieieiei!“
35 Wat warrt de Mammuts maken? Pella is bang. Man de Mammuts schreckt op un loopt weg. De Drievers achteran, ümmer na den Willen Barg hen. „Hey

Hey, Ho Ho!“
40 Mang⁴ de Jägers, de baven⁵ bi den Willen Barg op de Mammuts luern doot, is ok Rinne. Rinne is Pella sien Kuseng. Pella bewunnert em. He dörv al lang mit de Groten danzen un jagen. Pella hett vun Rinne en Mussel schenkt kregen. De hangt Pella an en Ledderband üm den Hals. De Mussel slackert düchtig hen un her. De Drievers jachtert över Stock un Steen. Pella löppt un bölkt so as de annern.
45
50 De Mammuts sünd bi den Willen Barg ankamen. Rinne un de annern springt ut ehr Schuul⁶. All Jägers smiet ehren Speer op een vun de jungen Deerten.
55 Dat geiht in de Knee un fallt op de Siet. De annern Deerten raast wieder un verswinnt.

De Jägers un de Drievers juchheit. Se harrn lang vun Nööt un Beren leevt. Nu
60 warrt se int Lager Fleesch eten, bet de Buuk weh deit. Pella fraagt: „Worüm hebbt wi nich all de Mammuts ümleggt? Worüm blots een?“ Sien Papa grient: „Ik heff di drieven sehn. Du warrst mal en goden Jäger. Man een Saak musst du lehren: Nehm nich mehr Mammuts, as du eten kannst. De Geist vun dat Mammut schenkt uns sünst nich wedder een.“

70 An'n Avend is in dat Lager en Fest. Wedder danzt se. Pella steiht an de Siet un kiekt to. Dor kümmmt Rinne. „Kaam, Pella“, lacht he, „kaam, danz mit uns!“ Pella danzt mit.

75 He höört endlich dortho.

– Jan Graf –

¹ Erlaubnis
² heute

³ verbergen; schützen

⁴ zwischen; unter; inmitten von
⁵ oben
⁶ Versteck

GROOT-MIT DUPPELT O

Moin!

Ik heet Klaus – ne, eigentlich Klaus Florian. Mien Öllern hebbt seggt, wenn ik lever blots Florian heten will, denn schall ik 5 dat seggen. Man mi gefällt mien Naam. Mal hebbt en poor Frünnen in mien Klass „Klausi“ to mi seggt. Dat hett mi nich gefullen, dat hett sik anhöört, as weer ik noch ganz lütt. Un dorbi bün ik 10 al teemlich groot, veel grötter as mien Fründ Paul.

Wenn wi tosamen Basketball speelt, denn krieg ik den Ball meist ümmer rin in'n Korf. Basketballspelen is mien 15 Hobby, dorbi heff ik richtig veel Spaaß. Tohuus an uns Garaasch hebbt mien

Broder Johann un ik en ganz feinen Korf to'n Öven. Wenn wi den Ball an de Wand smieten doot, ballert dat mitünner richtig luut. Denn schimpt de Navers¹, un wi mööt eerstmal en Paus maken. Annerletzt hebbt wi richtig Arger kregen. Uns Mudder harr en Püttjerkurs² mitmaakt, in de Volkshochschool. Un 20 mit wat keem se an den letzten Avend na Huus? Mit en nieges Schild för uns Huusdöör – in türkis mit gollen Bookstaven! Dor stünn uns Naam op: Familie Groot. Johann un ik hebbt dat en beten kitschig funnen. Man uns Vadder nich. De hett dat glieks anboot un en Foto 25 dorvun maakt. Dat hett he naher in uns

Familiengrupp bi „WhatsApp“ rinstellt. Dat steiht dor nu ümmer noch. Dat Originalschild is zwei³, leider. Hett Johann mit den Basketball drapen, meen ik. Johann meent, ik weer dat. Egal, uns Öl-lern hebbt düchtig mit uns schimpt. Un uns Mudder is ümmer noch trurig. De 30 Püttjerkurs is to Enn, nu mutt se töven⁴ bet to'n Harvst, wenn wedder en fri-schen Kurs anfangt. Schiet ok, dat deit Johann un mi nu doch leed, ok wenn wi dat Schild nich so geern lieden muchen. 35 Wi hebbt ehr fraagt: „Du Mudder, köönt wi nich Bookstaven ut den Bomarkt kopen un de denn an de Döör kleven? Denn steiht dor: G R O O T“. Vun uns Taschengeld, kloor doch. Dat will se 40 partout nich! „Dat mag ik nich lieden“, seggt se. Nu is keen Schild an uns Huusdöör – man dat maakt nix. De Postbüdel⁵ kennt uns. Un uns Schoolfrünnen weet dat natürlich ok: hier in de Straat 45 wahnt Klaus un Johann Groot. As ik in de föfftte Klass kamen bün, do hett mien Klassenlehrer mien Naam ver-kehrt schreven. In sien List stünn: Klaus Groot – also Groth blots mit een „o“ un mit en „h“ an't Enn. Ik heff em gieks Bescheid seggt. Kloor weet ik, worüm 50 dat so kamen is. Ik weet ja, dat hett mal

en plattdüütschen Dichter geven, de hett sik so schreven. Hebbt mien Öllern mi vertellt. Se hebbt ok en Book vun düssen Dichter in't Bökerregal, dat heet „Quickborn“. Also, düsse Klaus Groth, de weer nu al mehr as tweehunnert Johr oolt. Man 55 he is al ganz lang doot, dat is ja kloor. Mien Mudder hett mi vertellt, dat düsse Klaus af un an mal en beten trurig weer. Ik nich, wat en Glück! Ik bün meisttiets vergnöögt un ok mal en beten to frech, 60 75 so seggt mien Vadder. Annerletzt⁶ müss ik na uns Navers hen un mi entschülligen. De Basketball weer mal wedder över den Tuun in de Rosen rinrullt. Denn heff ik ganz luut „Schietrosen“ ropen – un dat hett uns Naversch leider höört. Oh man! Mien Vadder seggt, wenn dat so wiedergeiht, denn boot he den Basketballkorf af. Ik glööv, ik mell mi mal in'n Sportvereen an un ööv dor mit den Ball – is villicht beter för all. Johann kümmmt ok mit. Un denn wüllt wi ganz bekannt warrn. Wi freut uns al, wenn de Lüüd denn seggt: „Kiek mal, dor kaamt de staatschen⁷ Bröder Groot!“ Passt doch allerbest! En Hooch op Klaus un Johann Groot!

– Marianne Ehlers –

1 Nachbarn
2 Töpfekurs

3 Kaputt
4 Warten
5 Postbote

6 Kürzlich
7 stattlich



Dat Märkchen vun den Kohlrabi

Do weer mal en Kohlrabi. De seet in den Hoff mang¹ anner Kohlrabis, mang Porree, Rode Beten un Salaat. Egentlich güng em dat ganz goot, düssen 5 Kohlrabi. He weer noch jung, harr so üm un bi söven Bläder, de noch nich vun de Snicken anfreten weren, ok harr he fein Wutteln slagen, leet sik nich so gau² ümpüstern³. Un een kunn ok al de 10 Knoll kennen, de weer avers noch lütt. Teemlich lütt. „To lütt“, see sik de Kohlrabi, un nu güng em dat gor nich mehr so goot. De annern Kohlrabis in sien

20 Naverschop⁴, de weren ok nich grötter, man de schien dat nix uttomaken. „En beten grötter warrt wi je noch“, versöchen se em to begöschen⁵. „Wi höört so. En Kohlrabi is keen Körbs⁶.“ Un jüst dat weer de Knütt. Uns Kohlrabi, he leet sik nich begöschen. Ümmer wedder schuul he na den Körbs röver, de in de Eck vun den Hoff utverschaamt vör sik henwassen dee, vun Dag to Dag grötter woer, mehr Platz bruuk un denn 25 ok noch so schön geel weer, goldgeel. „So much ik warrn, so groot un so geel

as du“, see de Kohlrabi un keek wedder mit Smacht in de Ogen na den Körbs röver.

30 „En Körbs much ik warrn!“ De Körbs see nix dorto, grien blots en beten vör sik hen. Un nu streng sik uns Kohlrabi an, he harr sik dat in den Kopp sett, un dat weer em eenerlei, dat dat 35 anner Grööntüch in den Hoff bi sien Recken un Strecken al na em hengluppen⁷ dee. Avers so dull he sik ok Möögd geev, dat nütz allens nix. He bleev so groot oder 40 so lütt as de annern Kohlrabis. „Villicht“, see he sik, „steiht wat in de Böker dor över.“ Dat weer nämlich en kloken Kohlrabi, de lesen kunn. Un denn fung he an un lees Opsätz vun slaue Lüüd ut de 45 Wetenschop, woans man dat henkriegen kunn un wassen gauer. He weer so ieverig un verbiestert⁸ dorbi, dat he nix anners mehr mitkreeg. Man blots – in de Böker stunn ok nix dor

50 över, wodennig ut en Kohlrabi en Körbs warrt. Un as de Kohlrabi dat spitzkreeg, woer he teemlich trurig un teemlich still. Un wo he nu so still weer, do kunn he mitmal wedder wat, wat he över dat 55 Bökerlesen ganz vergeten harr: He kunn verstahn, wat de Sommerregen to em see, wenn he op sien lütte Knoll drüppel. Un he verstunn de Sünn, de meist jeden Dag en poor kräftige Strahlen na em daalschick. Un Regen un Sünn un 60 ok de Wind seen datsülve, ümmer wedder: „Warr de, de du büst!“ „Dat mi dat nich fröher opgahn is!“ wunner sik de Kohlrabi. „Wokeen bün 65 ik denn? Wiss doch en Kohlrabi un keen Körbs!“ Un vun düssen Dag an weer he Kohlrabi mit Lief un Seel. Un he bleev de allertofredenste in den ganzen Hoff – bet em de Huusfru tosamen mit anner 70 Grööntüch för de Supp rinhaal.

– Heinke Hannig –

1 inmitten von; unter

2 schnell

3 umwehen

4 Nachbarschaft

5 beruhigen; trösten

6 Kürbis

7 hinglotzen

8 verirrt; hier: fanatisch

Quellenverzeichnis

Die Texte sind für diese Sammlung orthographisch gegenüber der Vorlage vereinheitlicht und zum Teil gekürzt worden.

- 2/1 Heike Fedderke: *De Aadler in'n Höhnerstall. Rechte bei der Autorin.*
- 2/2 Bolko Bullerdiek: *De pädagoogsche Opgaav. In: Fundsoken. Geschichten vun güstern un vundoog*, Quickborn-Verlag 2014
- 2/3 Hans Wilkens: *Wi hebbt tohuus en Katt. Rechte beim Autor.*
- 2/4 Leonie Brandt: *De Slötel. Ut: Vertell doch mal: Löppt?!*; hg. v. Norddeutschen Rundfunk; Wachholtz 2017
- 2/5 Carsten Dammann: *De Hannel mit den Oosterhaas*, Rechte beim Autor.
- 2/6 Bernhard Koch: *Nüms will mi hebben. In: Glück hatt. 25 plattdeutsche Geschichten*, hg. v. Norddeutschen Rundfunk, Wachholtz 1998.
- 2/7 Wieland un Egil, na en ole Saag
- 2/8 Jan Graf: *Mammuts achter den Willen Barg. Rechte beim Autor.*
- 2/9 Marianne Ehlers: *Groot – mit duppelt O. Rechte bei der Autorin.*
- 2/10 Heinke Hannig: *Dat Määrken vun den Kohlrabi. Ut: Hannig, Heinke: Wullmüüs in de Buuknabel*, Mohland 2000.

Trotz umfangreicher Bemühungen, die Rechte einzuholen, ist es uns in Einzelfällen nicht gelungen, die gegenwärtigen Rechteinhaber zu ermitteln. Die Rechte bleiben selbstverständlich gewahrt.

Die Autorinnen und Autoren

- 2/1 **Heike Fedderke**
Geb. 1947 in Wischhafen, früher Schulsekretärin, lebt als plattdeutsche Autorin in Heikendorf.
- 2/2 **Bolko Bullerdiek**
geb. 1939, pensionierter Lehrer, war tätig in der Lehrerfortbildung in Hamburg, plattdeutscher Autor, lebt in Hamburg.
- 2/3 **Hans Wilkens**
Geb. 1940, schreibt Texte für Puppenspiel, Theater für Kinder und Kurzgeschichten, übersetzt Texte ins Niederdeutsche, lebt in Bredstedt.
- 2/4 **Leonie Brandt**
Geb. 2004, Schülerin, gewann 2017 beim Wettbewerb *Vertell doch mal den Nachwuchspreis Ü18*, lebt in Süderhastedt
- 2/5 **Carsten Dammann**
Geb. 1968 in Stade, Hausmann, schreibt plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik, lebt in Uelzen
- 2/6 **Bernhard Koch**
geb. 1963, arbeitet als freier Journalist, schreibt plattdeutsche Geschichten, lebt in Hamburg.
- 2/7 **Überlieferung**
Die Geschichte von Wieland und Egil gehört in verschiedenen Varianten zum allgemeinen deutschen und nordeuropäischen Sagenschatz.
- 2/8 **Jan Graf**
Geb. 1973, staatl. gepr. Logopäde, schreibt plattdeutsche Kolumnen und Lieder, lebt in Passade.
- 2/9 **Marianne Ehlers**
Geb. 1953, Diplom-Bibl., schreibt plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik, lebt in Welt.
- 2/10 **Heinke Hannig**
Geb. 1957, Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche Autorin, lebt in Drebsdorf

Textauswahl und Vereinheitlichung der Texte

Für die Auswahl der Texte wurde eine Redaktion gebildet, die geeignete, das heißt altersgerechte Literatur zusammengestellt hat. Dabei wurden Inhalte, Themen und Formen beachtet – zusätzlich auch auf den Wert der Wiedererkennung gebaut, etwa bei Übersetzungen aus dem Hochdeutschen.

So ist ein breites Spektrum an kind- und jugendgemäßer Vorleseliteratur für folgende drei Altersgruppen entstanden:

- 1:** 3. - 4. Schuljahr
- 2:** 5. - 7. Schuljahr
- 3:** 8. - 10. Schuljahr

Damit dieses Textheft seinen Zweck erfüllen kann, sind die Beiträge unter Vernachlässigung der regionalen Eigentümlichkeiten in bezug auf die Schreibung vereinheitlicht worden. Den Autoren ist dafür zu danken, dass sie einer solchen Veränderung ihrer Texte zugestimmt haben.

Innerhalb des landesweiten Wettbewerbs musste eine Textbasis geschaffen werden, die von allen Teilnehmern ohne allzu starke Leseschwierigkeiten aufgrund von regionalen Charakteristika gelesen werden kann. Zugleich sind ältere Schreibungen aufgehoben worden, weil sie das Lesen unnötig kompliziert machen.

Die Vereinheitlichung der Texte hat insbesondere zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Chance zu eröffnen, zwischen den Texten ungehindert auswählen zu können. Noch viel wichtiger für die Lesenden ist es, dass sie von jedem Text aus, ohne durch regionale Schreibungen gestört zu werden, zu ihrer örtlichen Aussprache gelangen können. Damit können sie auch mit Familienmitgliedern üben.

Die schon im Plattdeutschen geübten Schülerinnen und Schüler können auf dieser Basis ihre „eigene“ Mundart sprechen. Auch wenn die sogenannten „Schleswiger Formen“ in den Textheften nicht auftauchen, dürfen diese selbstverständlich beim Lesewettbewerb verwendet werden.

Beispiel: Wenn im Text die Wendung „wi maakt“ oder „wi speelt“ steht, darf der Lesende auch „wi maken“ und „wi spelen“ sagen, wenn er es so kennt bzw. wenn diese Formen in der Region verankert sind.

Bei der Vereinheitlichung ist das Regelwerk, das bei Johannes Sass aufgeführt wird¹, zugrunde gelegt worden.

- „Es werden nur solche Schriftzeichen verwandt, die auch im Hochdeutschen gebräuchlich sind.“
- Außerdem wird zur leichteren Orientierung im Schriftbild immer die Anlehnung an das Hochdeutsche gesucht.
- Mit dem Auslassungszeichen (Apostroph) werden in dieser Sammlung Verkürzungen des Artikels und andere Verkürzungen (*in 'e = in de*) und Zusammenziehungen bezeichnet (*hau 'k - hau ik*).
- Einfaches und doppeltes **g** zwischen Selbstlauten wird als **g** gesprochen (*neger - näher*), **g** am Ende eines Wortes als **ch** (*leeg - schlippm*), **g** und **gg** vor einem **t** als **ch** (*liggt - liegt*).
- Lange Selbstlaute in offener Silbe sind grundsätzlich einfach geschrieben, nur das lange **i** erscheint wie im Hochdeutschen auch als **ie**. Die Schülerin oder der Schüler kann also erkennen, dass der Selbstlaut in mehrsilbigen Wörtern vor einem einfachen Mitlaut lang zu sprechen ist: *heten, maken, bruken, roken* und *rieden*.
- Langer Selbstlaut in geschlossener Silbe wird durch Doppelvokal bezeichnet bzw. durch Dehnungs-**h** (wie im Hochdeutschen): *Kruut, Moot* bzw. *Koh, Böhn*.
- Einfaches **a** wie in *maken*, doppeltes **a** wie in *Aap*, **ah** wie in *Bahn* werden wie der dänische Laut in *Aarhus* ausgesprochen bzw. wie eine lange Version des **o** in *Motte*.
- Genauso werden die Selbstlaute in den häufig gebrauchten Kurzwörtern *dor, gor* sowie der doppelte Selbstlaut in *poor/Poor* (Doppelung wegen der Analogie zum Hochdeutschen) ausgesprochen.

Sollten Schwierigkeiten mit der Schreibung bestehen, lesen Sie bitte die vollständigeren Anweisungen bei Sass oder richten Sie Ihre Anfragen an

Schleswig-Holsteinischer Heimatbund
Hamburger Landstraße 101
24113 Molfsee

Tel. 0431-98 384-15
Email: info@heimatbund.de
oder.j.graf@heimatbund.de

¹ Der neue Sass: Plattdeutsches Wörterbuch (mit Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung), hrsg. von der Fehrs-Gilde, Gesellschaft für niederdeutsche Sprachpflege, Literatur und Sprachpolitik e.V., Neumünster: Wachholtz Verlag 2016, 8. Aufl.

Plattdüütsch in'n Hörfunk

- **Hör mal'n beten to –**

Die plattdeutsche Morgenplauderei (Montag bis Sonnabend 10.40 Uhr sowie Montag bis Freitag zwischen 20.00 und 22.00 Uhr)

- **Von Binnenland und Waterkant**

Montag bis Freitag, 20.05 Uhr – 22.00 Uhr
Aktuelle Reportagen, Interviews, Buchbesprechungen, Theaterrezensionen, „*Dat Wedder op Platt*“ (Do). Montags: Schwerpunkt Plattdeutsch in der zweiten Stunde mit Berichten, Portraits, Autorenlesungen „*Platt live*“

- **„De Week op platt“**

(Sonnabend, 7.15 Uhr)
der satirische Wochenausblick

- **Gesegneten Abend**

Die tägliche Andacht - montags 19.05 Uhr op platt

- **Niederdeutsches Hörspiel**

Jeden zweiten Freitag, 21.00 Uhr



- **Schleswig-Holstein von 10 bis 2**

Jeden Sonntag plattdeutsche Beiträge

- **„Platt live“**

Plattdeutsche Lesungen (seit 1969) an wechselnden Orten sowie das plattdeutsche Musikfest beim „Kunstflecken“ Neumünster

- **Niederdeutscher Schreibwettbewerb „Vertell doch mal“**

mit Radio Bremen, der PNE Wind AG und dem Ohnsorg-Theater Hamburg

- **„Poetry Slam op platt“**

Mindestens zweimal jährlich an wechselnden Orten

- darüber hinaus gibt es auf der NDR1 Welle Nord **plattdeutsche Anteile**

im gesamten Tagesverlauf

Impressum

Redaktion

Jan Graf

Fotos

Marco Knopp

Gestaltung / Satz

die zwei Context GmbH, Kiel

Druck

nndruck, Kiel

Pünktlich zum Start des plattdeutschen Vorlesewettbewerbes können in den Büchereien in Schleswig-Holstein Wissensboxen mit zahlreichen plattdeutschen Medien ausgeliehen werden. Doch Büchereien können noch viel mehr. Hier erfährst du, warum es sich lohnt, die öffentlichen Büchereien zu nutzen:

Vom Buch bis zur Blu-Ray – das Angebot der öffentlichen Büchereien

Mehr als 150 öffentliche Büchereien und 13 Fahrbüchereien in ganz Schleswig-Holstein, von Flensburg bis Lauenburg, von Helgoland bis Fehmarn, halten die verschiedensten Medien für dich bereit:

- Bücher
- DVDs, Blu-ray-Discs
- Zeitschriften
- PC- und Konsolenspiele
- CDs
- Brettspiele

Spannende Romane, Mangas, Comics, Filme, Hörbücher – aber auch Sachbücher und Zeitschriften zu Themen, mit denen du dich in der Schule oder in deiner Freizeit beschäftigst – das alles findest du in der Bücherei in deiner Nähe. Und noch vieles mehr!

Mit der onleihe ZWISCHEN DEN MEEREN kannst du rund um die Uhr überall, wo du Zugang zum Internet hast, eMedien herunterladen und auf deinem Computer, deinem Smartphone oder anderen mobilen Geräten nutzen. Nach Ablauf der Leihfrist brauchst du nichts weiter zu tun, die Rückgabe erfolgt automatisch.

Hilfe für die Hausaufgaben – die Munzinger Datenbanken und die Brockhaus Online-Enzyklopädie

Du bist auf der Suche nach Informationen für deine Hausaufgaben, Hausarbeiten oder Referate und wirst im Internet nicht fündig? Kein Problem, denn zahlreiche öffentliche Büchereien in Schleswig-Holstein bieten dafür auf ihrer Homepage den schnellen und kostenlosen Zugang zum vielfältigen Wissen der Munzinger Online-Datenbanken und der Brockhaus Online-Enzyklopädie – und das jederzeit von zu Hause aus. Hier findest du viele verlässliche Informationen zum Beispiel zu Personen, Ländern, Geschichte und Musik.

Autoren und Künstler hautnah erleben – die Kinder- und Jugendbuchwochen

Seit 30 Jahren finden im November in den Büchereien in Schleswig-Holstein die Kinder- und Jugendbuchwochen statt. Bei Lesungen, Theateraufführungen und Poetry Slams lernst du Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstler hautnah kennen und kannst bei Schreibwerkstätten und Workshops selbst aktiv werden.

Eine Belohnung fürs Schmöckern – der FerienLeseClub

Auch in den Sommerferien lohnt sich ein Büchereibesuch! In rund 60 Büchereien in Schleswig-Holstein nehmen mittlerweile mehr als 4.000 Schülerinnen und Schüler am FerienLeseClub (FLC) teil. Das Tolle daran: In den Ferien kannst du als Clubmitglied aus vielen spannenden Büchern deine Lieblingslektüre aussuchen. Bei der Rückgabe musst du nur noch ein paar Fragen zu den Büchern beantworten, und schon erhältst du das begehrte FLC-Zertifikat, das du nach den Ferien in dein Zeugnis eintragen lassen kannst. Neu ist die Junior-Variante des FLC, die auch Grundschulkinder zum Schmöckern in den Ferien animiert. Weitere Informationen zu den Angeboten und zur Anmeldung erhältst du in deiner Bücherei oder unter www.bz-sh.de.

Die öffentlichen Büchereien in Schleswig-Holstein freuen sich auf deinen Besuch!



Die Postkarten von **PLATT - ik bün dorbi** können beim Schleswig-Holsteinischen Heimatbund unter info@heimatbund.de bestellt werden.



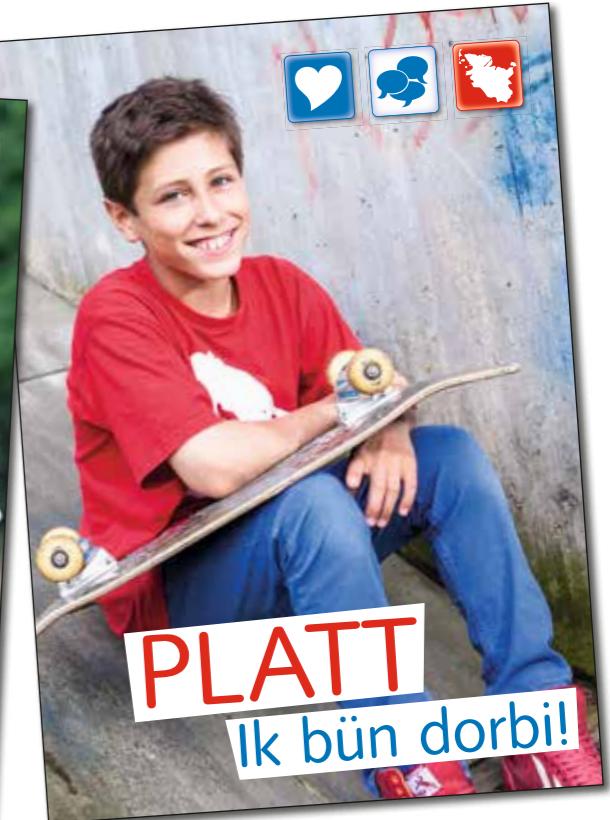
PLATT
Ik bün dorbi!



PLATT
Ik bün dorbi!



PLATT
Ik bün dorbi!



PLATT
Ik bün dorbi!



PLATT
Ik bün dorbi!



PLATT
Ik bün dorbi!

De Afloop vun „Schölers leest Platt“

August/September 2019 – De Scholen warrt anschreven un bestellt Leesheften bi den SHHB

Bet 24. Januar 2020 – De Scholen mellt de Schoolsiegers bi den SHHB

Februar/März 2020 – De Landschops-Entschedens warrt in de Bökerien utricht

April/Mai 2020 – De Regional-Entschedens warrt utricht

7. Juni 2020 – De grote Lannes-Entscheid löppt op den „Tag der Schleswig-Holsteiner“ in 't Freilichtmuseum in Molfsee

Mehr Infos ünner: 0431 / 98384-15 oder j.graf@heimatbund.de

ö



H

ø

Un wat maakt wi 2021?

Denn geiht dat wedder los mit EMMI!

De EMMI is een vun de wichtigsten plattdüütschen Priesen bi uns int Land. He warrt vergeven vun den Sleswig-Holsteenschen Landdag, dat Ministerium för Billen un Wetenschop un den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund. EMMI richt sik an den plattdüütschen Nawuss in Kinneroorns, Grundscholen, wiederföhren Scholen, Fackscholen bet hen na de Universitäten. Ok Gruppen un Verenen künnt mitmaken jüstso as Ehrenämpter mit all ehr goden Ideen för un op Plattdüütsch. EMMI un „**Schölers leest Platt**“ wesselt sik af.

ü

2021 is wedder EMMI-Johr. Maak mit un winn en EMMI!

g

M

R





PLATT

Ik bün dorbi!

 Finanzgruppe
Sparkassenstiftung
Schleswig-Holstein

 Sparkasse

Schleswig-
Holsteinischer
**HEIMAT
BUND**

 Büchereizentrale
Schleswig-Holstein